

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 429. Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 15. September.

51. Jahrgang. 1903.

Unser Herz.

Unser Herz ist eine Harfe,
Eine Harfe mit zwei Seiten,
In der einen lauscht die Freude
Und der Schmerz weint in der zweiten.
Und des Schicksals Finger spielen,
Rundig drauf die ew'gen Klänge,
Deute frohe Hochzeitslieder,
Morgen dumpfe Grabgelänge.

P. R. Kollager.

(48. Fortsetzung.)

Freiheit!

Roman von Walter Schmidt-Gähler.

„Armes Kind!“ stammelte Reinhardt, „Gefell-schasterin, das groß veranlagte Mädchen mit der hoch-fliegenden Seele in abhängiger Stellung! Das hatte ich nicht erwartet!“

„Berzähl' mir die Frage, aber als was dachtest du sie denn wiederzufinden? Es hat ihr nicht geschadet, denn im Kampf um das Dasein ist sie ein ganzer Mensch geworden. Sie ist ja arm, natürlich, denn die Ihrigen haben sie verstoßen, als sie — deinetwegen den aufgedrungenen Verlobten ausschlug und lieber ins Elend flüchtete, aber ihre Stellung ist keine erniedrigende, und keine unangenehme. Sie verdient sich eben ihr Brot, wie tausend mittellose junge Mädchen aus guter Familie.“

Die Dame, bei der sie engagiert ist, ist eine alte Freundin von mir, bei der ich sie gefunden habe.“

„Eine Freundin von dir? Kenn' ich sie?“

„Dem Namen nach kaum!“ antwortete Franz so verlegen, daß es Reinhardt bei all seiner Erregung nicht entging. „Es ist eine Baronin Winterberg!“ Mit dieser lebenswürdigen Frau habe ich alles besprochen, denn sie schätzt Ella sehr hoch. Sie hat mich um 12 Uhr mit dir zu sich eingeladen, und während ich mit der Baronin eine Partie Piquet spielte, oder auch zwei — kannst du dich mit Ella vollständig ausdrücken. Ob wir dann alle vier gemeinsam zusammen dinnieren — das hängt vom Resultat deiner Unterredung mit Ella ab.“

„Dann bitte bestelle sofort das gemüthlichste Extrajammer in ganz Berlin!“ jubelte Reinhardt, „denn keine Stunde länger soll das Mädchen, das ich liebe, abhängig und unfrei dastehen im Leben, herumgestoßen unter fremden Menschen. Ein Triumph will ich sie mir holen!“

„Na, dann komm!“ sagte Franz, und hielt ihm noch einmal herzlich die Hand hin. „Vorwärts — mit Gott!“

Eine Viertelstunde später empfing Marianne die beiden Herren im Salon, Punkt 12 Uhr. Ella war nicht da. Die Baronin hatte sie gebeten, für sie eine Kommission zu machen, und Ella, die glaubte, daß Marianne den Baron gern allein gesprochen hätte, war bereitwillig fortgegangen.

Als Marianne in den Salon trat, erschau Reinhardt bis ins Mark. Beim ersten Blick hatte er das Original des Bildes erkannt, das er wohlverpackt in seinem Hotelzimmer stehen hatte. Er stotterte ein paar verlegene Worte, da aber Franz mit keiner Silbe von sich und

Marianne etwas erwähnt hatte, hätte er es für indiskret gehalten, sein Erstaunen merken zu lassen. Auch ließ ihm die Baronin zu keiner Auseinandersetzung Zeit. Die Zeit drängte, denn Ella war schon über eine halbe Stunde fort und konnte jeden Moment zurückkommen.

„Herr von Remmigen wird Ihnen alles nötige bereits gesagt haben“, sagte Marianne, „daß wir bei einem Charakter, wie Fräulein Röminger, alles von der Macht des Augenblicks und der Wirkung der persönlichen Begegnung erwarten müssen. Ich wünsche Fräulein Ella, der ich vielen Dank schuldig bin, von ganzem Herzen alles Glück, und diesen Wunsch können nur Sie in Erfüllung gehen lassen, Herr Berning. Wenn Sie also in dem anstehenden Zimmer die junge Dame erwarten wollen, so soll es mir eine große Freude sein, ihr zu sagen, daß ein lieber Besuch sie erwartet.“

Reinhardt verneigte sich, küßte Marianne die Hand und zog sich in das Nebenzimmer zurück.

„Ramos' gespielt!“ lächelte Remmigen der Baronin zu und rieb sich vergnügt die Hände. „Sie sollten heute noch zur Bühne gehen, beste Freundin.“

„Wenn Sie mein Partner sein wollen!“ erwiderte sie mit schalkhaftem Lachen, „denn Sie, mein lieber Remmigen, haben zum Mindesten so viel Talent zur Komödie, wie ich!“

Franz errötete unwillkürlich. Da war schon wieder eine so verstellte Anspielung.

„Nehmen Sie nicht, daß ich für solch einen schweren Beruf, viel, viel zu alt bin?“

„Kostetieren Sie doch nicht immer mit Ihrem Alter. Sie sind in den besten Jahren, wo viele Ihrer Standes-genossen überhaupt erst heiraten, und das ist doch gewiß ein schwerer Beruf.“

„Das war stark“, dachte Remmigen. Aber vielleicht machte sie sich bloß über ihn lustig.

„Abgesehen ein hübscher Mensch, Ihr Freund Berning“, sagte Marianne, „ein liebes, offenes Gesicht. Und dabei so bescheiden, so ohne jede Spur von künstlerischer Arroganz, so frei von jeder Pose.“

„Ein Brachtmensch, Baronin, ein goldener Junge durch und durch, sonst hätte ich nicht gerade ihn mir zum Freunde ausgesucht. Hören Sie nur, wie ungeduldig er da drinnen auf- und abgeht. Das wäre zum Beispiel der einzige Mann auf der Welt, dem ich Sie gönnt hätte.“

Marianne lächelte belustigt: „Es freut mich, daß Sie mir das Beste wünschen, aber für meinen Geschmack wäre er zum Heiraten zu jung. Viel zu jung.“ Jetzt trat eine Verlegenheitspause ein, in der Remmigen in all seinen guten Vorsätzen schwankend wurde, denn vielleicht war er wirklich noch gar nicht so alt, wie er dachte.

Er wollte eben fragen, wie alt wohl ungefähr der Mann sein müßte, der ihrem Gattenideal entspräche, als Ella auf der Schwelle erschien.

Sofort ging Marianne auf sie zu und Remmigen zog sich diskret in die Fernsternische zurück.

„Liebste Ella“, begann die Baronin, „Sie haben einen Besuch bekommen, der dort im Zimmer auf Sie wartet und Sie durchaus sprechen muß.“

Ella stutzte und sah bald Marianne, bald den Baron an, der nervös sein Monocle durch die Finger tanzen ließ. „Einen Besuch?“

„Ja, er kommt von weit her, nur Ihre wegen.“

Weiter brauchte sie nichts zu sagen. Es gibt Momente, wo das ahnungsvolle Herz dem Menschen mehr sagt, als alle Worte.

Das junge Mädchen flog an Marianne vorbei mit glühenden Wangen, alles um sich her vergessend, riß die Tür auf, und beide hörten nur einen lauten Jubelschrei — Reinhardt!

Dann schloß Marianne leise, ganz leise die Tür, und ließ die Portiere darüber auffallen.

Sie ließ sich darauf in die Sofaecke nieder und Remmigen blieb regungslos am Fenster stehen.

Nach einer Weile sagte sie mit einem Blick auf die Tür: „Ich denke, die beiden werden wohl gemeinsam mit uns zum Diner bleiben.“

„Ja“, sagte Franz lakonisch, „das scheint mir auch so.“

„Das habe ich vorausgesehen, und der Gemüthlichkeit wegen Ordre gegeben, daß man uns in dem kleinen Speisezimmer im ersten Stock allein serviert.“

„Sie denken doch an alles!“

„Ja, ich habe eben die Hausfrau noch immer nicht gelernt. Ich habe mir auch das Vergnügen gemacht, Herrn und Frau Röminger auf 1/2 2 Uhr zu Tisch zu bitten. Ich bin heute in der Laune, alles um mich her zu über-raschen. Ich muß heute lauter glückliche Gesichter um mich sehen!“

„Sie sind wirklich eine berauschende Frau“, sagte Remmigen, förmlich hingerissen. „Das haben doch Sie alles zu stande gebracht.“

„O, durchaus nicht. Seien Sie nicht zu bescheiden. Der Löwenanteil gebührt Ihnen! Sie sind ein prächtiger Freund, ein rührend selbstloser Mensch!“

„Bin ich auch!“ entgegnete er feixend.

„Warum sagen Sie denn das so trostlos?“

„Das fragen Sie noch? Weil ich nun auf einmal ganz erschreckend überflüssig bin. Meine Mission ist nun zu Ende, und nach dieser meiner letzten diplomatischen Aufgabe ziehe ich mich bescheiden ins Privatleben zurück und lege mein Portefeuille nieder.“

„Sie wollen Ihre Demission geben? Ja, weshalb denn das?“

„Weil ich keinen Geschmack daran finde, das Surplus zu sein, meine Gnädigste. Zwischen zwei Glücklichen ist der dritte stets zu viel, das ist der erste Lehrsatz in der Arithmetik der Liebe. Ich schnüre also meine Koffer und Hutschachteln und empfehle mich zu geneigter Erinnerung.“

Marianne lächelte fein. „Im Grunde genommen, haben Sie da ganz recht. Sie sind doch ein vortrefflicher Beobachter. Daran habe ich selbst noch nicht einmal gedacht. Die Liebe macht egoistisch, und so werde denn wohl auch ich mich zurückziehen müssen auf das Schloß meiner Ahnen!“

„Sie auch? Ja, weshalb denn Sie?“

„Wie komisch Sie fragen. Weil auch Ella jetzt keiner Freundin mehr bedarf, wenigstens nicht für den täglichen Umgang. Freundschaft ist etwas sehr Hübsches, so lange man nichts Besseres hat. Man schreibt sie dankend hei-feite, sobald man liebt. Die Freundschaft gleicht an der großen Tafel des Lebens der Vorspeise, dem Zwischen-gericht, das abserviert wird, wenn der Braten herumge-reicht wird.“

(Schluß folgt.)

Bur gest. Kenntnissnahme.

Das häufige Regenwetter in diesem Sommer hatte zur Folge, daß wir ein größeres Lager in eleganten Sommerwaren, wie bisher um diese Jahreszeit, noch übrig haben. Um für die dem-nächst eintreffenden Herbstartikel Platz zu schaffen, sind wir genötigt, die elegantesten Schuhwaren ohne Rücksicht auf den Wert zu räumen und geben diese daher zu Preisen ab, die sicher ein Beweggrund bieten dürften, auch wenn momentan kein Bedarf vorliegt, solche jetzt schon zu erwerben. Wir verweisen daher auf unsere Schau-fenster, aus welchen jedes gewünschte Paar herausverkauft wird. Auswahlsend. werden von diesen Paaren nicht gemacht. Unsere seit Jahren bewährten Kinder-Schulstiefel verkaufen wir während dieses Räumungsverkaufs zu folgenden Preisen: die Größen 25 und 26 für Mf. 2.50, die Größen 27, 28, 29 und 30 für 2.95, die Größen 31 bis 35 für 3.50. Zeit & Co.'s Schuhwarenhaus Union. Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse 9.

Neuheiten in Unterröcken, enorme Auswahl.

21f2

Aparte Neuheiten.
Cravatten, Jabots,
Westen, Boas
etc. etc.

Sal. Bacharach

Webergasse 2.

Blusen, Kragen,
Bänder, Spitzen,
Schleier, 2023
Handschuhe.

Seiden-Haus **M. Marchand,**
36. Langgasse 36.

Reste

zu spottbilligen Preisen.

2285

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag,

den 15. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Wegzug unter Anderem mehr mir übergebene gebrauchte, sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollständige hochh. Nußb.-Betten, Waschkommoden mit Marmor und Spiegel, Nachtschische mit Marmor, polierte u. lackierte ein- u. zweithürige Kleiderschränke, 2 Kameltischen-Divans, Ottomanen, einz. Sophas, Plüsch-Garnitur, Sopha, 4 Sessel, Schlafsofa mit Plüschbezug, Nußb.-Verticow, Nußb.- und lackierte Betten, Nachtschische, reich geschnitztes Büffet, runde, ovale und viereckige Tische, Stühle aller Art, 2 Pfeilerpiegel in Gold mit Trümeau und Marmorplatte, Regulator, Bilder, fl. Spiegel, eis. Kinderbett, Deckbetten und Kissen, 4 Fenster Gardinen, Blumentisch, Nachtschisch, Wandständchen, Zug-Öl-Lampe, Steh-Schreibpult, gr. Nußb.-Tisch, 2 Kleiderschränke mit Glasaufsatz, Kleiderstühle, Glas, Porzellan, Küchens- und Kochgeschirr und noch viele andere Gegenstände, freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,
Marktstraße 12 — Heleneustraße 4.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch abgeholt werden.

Einladung zu dem Jahresfeste und der Feier des 50-jährigen Jubiläums des Rettungshauses zu Wiesbaden

Mittwoch, den 16. September.

Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst in der Bergkirche. Predigt: Herr General-superintendent D. Maurer.
Nachmittags 3 Uhr auf dem Rettungshaus: Nachfeier mit Bericht, Begrüßungen und Ansprachen. F 217
Alle Freunde unseres Hauses und der Inneren Mission laden wir herzlich zur Teilnahme ein.
Der Vorstand.

In der Ausstellung für Gesundheitspflege

in den Sälen der Kasinogesellschaft in Wiesbaden

empfehle ich meine Weine:

30 R. Weiß W. 12.—

30 R. Rot W. 13.50

und bessere Qualitäten gegen Nachnahme.

Proben bei meinem Vertreter Herrn W. W. W. in Wiesbaden zu haben. F 86
F. Brennfleck, Weingut Schloß Kupperwolf, Edesheim (Pfalz).

Oktober-Reisen

VON

F 171

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

5. Oktober,	Italien bis Neapel,	28 Tage,	885 Mk.
5. Oktober,	Paris-London,	18 Tage,	6.5 Mk.
6. Oktober,	Ober-Italien,	16 Tage,	540 Mk.
8. Oktober,	Spanien und Portugal,	46 Tage,	1700 Mk.
26. Oktober,	Italien bis Neapel,	28 Tage,	885 Mk.

Für alle Reisen können noch Anmeldungen angenommen werden.

Programme gratis und franko.

Wegen Erbschafts-Regulierung! Gute Gelegenheit!!

findet man jetzt, gut und billig Uhren, Gold- und Silberwaren, sowie Brillanten, Alles unter schriftl. Garantie, einzukaufen bei dem Nachlassverwalter

Uhrmacher Frank,

Schwalbacherstr. 15, Ecke Friedrichstr.,
vis-à-vis der Kaserne.

Reparaturen wie bekannt gut u. billig, Feder 1 Mk., Reinigen 1.25, Glas 25 u. s. w.
Spezialität: American Watches.

Das Auktions- und Taxationsgeschäft von

B. Rosenau,

3 Marktplatz 3,

größte Auktionsäle am Platz,

übernimmt

Versteigerungen u. Taxationen unter coulantesten Bedingungen.

Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden.

Obst-Versteigerung.

Mittwoch, 16. September, nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt die unterzeichnete Firma das Obst von ca. 800 Bäumen (Äpfel, Birnen, Pflaumen) öffentlich meistbietend versteigern.

Zusammenkunft der Steigerer am Rosbacher Friedhof.

B. May,
Hammermühle.

9 Millionen Mark

kommen in 12 Monatsziehungen unserer ges. erlaubten

Staats-Serien-Lose

zum Zug. Keine Nieten! Haupttreffer 300.000 M., 255.000 M., 150.000 M. etc. 100 Antella à 4 M. monatlich 40 M. für 12 Monate, Eintritt jederzeit. Spielplan frei. Zahlungen etc. an Stückhardt, Vorstand der „Fortuna“ Serien-Lose-Gesellschaft in Karlsruhe 28. F 85

1 Waggon

Küchenschranke etc.,

1 Waggon

Nußb.-Verticow u. Schränke,
1 Ladung frähtiger Bettstellen

ausgegeben.
Ph. Lendle, Bettenlager,
Möbelpoliererei,
Glenbochgasse 9 — am Schloßplatz.
Kupfer per Pfund 5 Pf. Zisternestraße 11.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. September, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hofe des Hauses Adolfsstraße 3 folgende, dem früheren Wirth gehörigen Gegenstände:

Ca. 15 Centner Kohlen, 1 Latern (Firmenschild), 1 Büffet, 1 Eisschrank, 9 Lambrequins, 1 Plüschvorhang, ein Gläserschrank, 7 Zeitungshalter, zwei Tischglöckchen, 180 Gläser (Becher und Schoppen), 145 Wein- und Bliqueurgläser, 23 Aschenteller, 7 Sessel, Pfeffer- und Salzgläser, 3 Juchstochhalter, ein Feuerzeugständer, 69 ovale Platten, 61 Salatteller, 15 kleine und 1 große Suppenteller, 3 Sauciers, 5 runde Platten, 4 Moccataffen, 8 kleine Kaffeekännchen, 16 Milchkanne, 30 Ober- und 28 Untertassen, 168 verschiedene Teller, 31 Salatteller, 22 Zunderplättchen, 7 email. Schüsseln, 1 kupf. Bratpfanne, 3 kupferne Casserollen, 2 Puddingformen, 3 email. Kochtöpfe, 1 Zinkcasserolle, 2 Zinkschüsseln, 3 Küchentische, 1 Küchenschrank, 6 eiserne Bratpfannen, 3 Durchschläge, 2 Plümeaux und 3 Kissen, 1 Waschküche, 2 eiserne Bettstellen mit Strohsack, 1 2-th. Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Waschküchenschrank, 2 Kisten, 2 Blatt Vorhänge, 2 Kiste Handtücher, 19 Betttücher, 5 Plümeauxbezüge, 3 Kissen, 1 Neir Damast, 2 Fliegenschirme, 1 Real und 1 Glastisch.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung. Versteigerung findet bestimmt statt. F 256
Wiesbaden, den 14. September 1903.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Heute

Dienstag, d. 15. d. M.,
Vormittags von 11—1 Uhr:

Gemälde- Auktion

F. Küpper,

11 Tannusstr. 11,

Ecke Geisberg.

Schauenster-Gestelle aller Art

(Galvanisier-Anstalt), 2007
Vernickelungen, Verblünderungen, Vergoldungen, Anfertigung von Messing-Artikeln, Verherrlichen von Bronzestücken, Lampen sowie aller Bronzen, Zink, Eisenartikel, Reparaturen.
Louis Becker, Albrechtstraße 46,
Telefon 2707.

Kopfwaschen

gut und billig bei
G. Herzig, Friedrichstraße 37,
neben M. Schneider.

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, besterhaltene, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenthail von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäfts- und Privatsphäre ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt, von Jedermann benutzt wird. Die für das Fremden-Publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von künftlichen, kommunal-städtischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curchaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „All-Rassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Antikare Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.

Hollander⁴¹ Wagner.

51. Jahrgang. 1903.

ist seit 1852 das

Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

großer Laden nebst Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und 2 Mansarden auf 1. Ofl. zu verm.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 78. Baubürg. 1753

